

„Berlin, hast dich verändert. Wirst mal 'ne echt angenehme Stadt. Kein Gegrölze, kein Prestige und kein unschärpbar Rechtm. Alles für Alle und eine nette Platz...“

Entwurfssatz / Haltung

Mit dieser Passage eines älteren Textes im Kopf, aufbauend auf den Dialogprozess sowie aus der Anerkennung des Vulkanisches, entsteht die **Idee des Kiezboogens**. Der Entwurf versucht im par se nie laborem Gestaltungsfeld zwischen dem dringenden Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum und dem wunderbaren Charakter des Tempelhofer Feldes im geliebten Berlin der Jahre über hundert zu vermitteln.

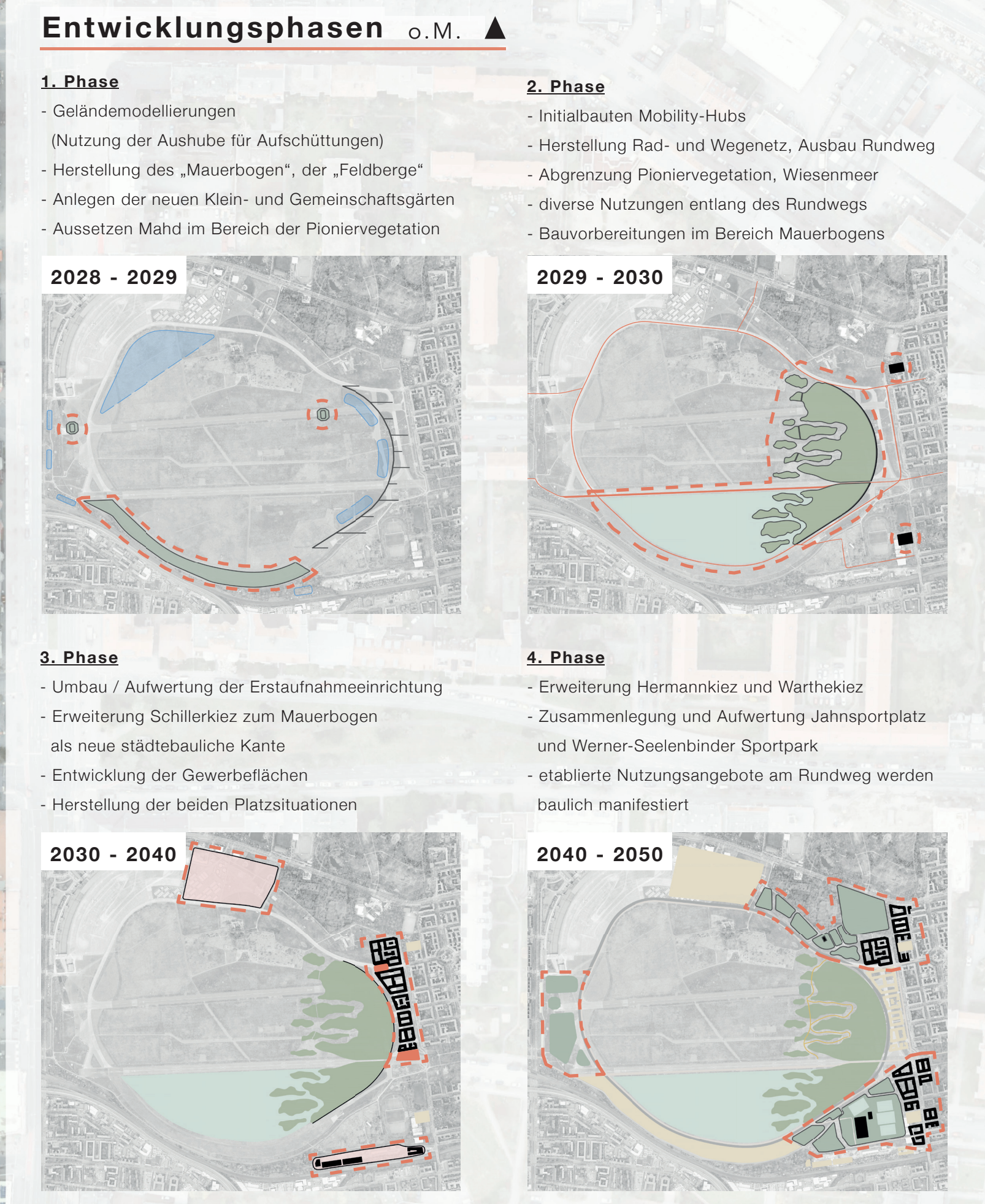
Der **Kiezbogen** schafft in Form eines Mauerbogens entlang des Hermann-, über den Schiller zum Wühlkeize ein neu städtebauliche Karte, die gleichzeitig eine räumliche Qualität darstellt wie auch eine **baulich manifeste Grenze** markiert. Als dieser bauliche Karte wird nach den geplanten Erweiterungen nicht weiter gebaut. Der Entwurf will demnach nicht als zeitlich drohende Veränderung von gewachsenen Strukturen, sondern als langfristige Sicherung des Tempelhofer Feldes auftreten. Dabei ist der Entwerfer bewusst, dass nicht jeder Ort unveränderbar erhalten werden kann, aber es wurde sowohl dem **Zeithorizont der Umsetzung bis 2050**, als auch dem Angebot neuer Flächen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Diesen Konflikt angemessen fair auszugleichen und dabei vor allem nicht den Charakter des öffentlichen Raumes auszugeben, ist das grundlegende Planungsverständnis.

Im Prinzip entstehen auf dem erhaltenen Feld **zwei Zonen** entlang des Rundweges:

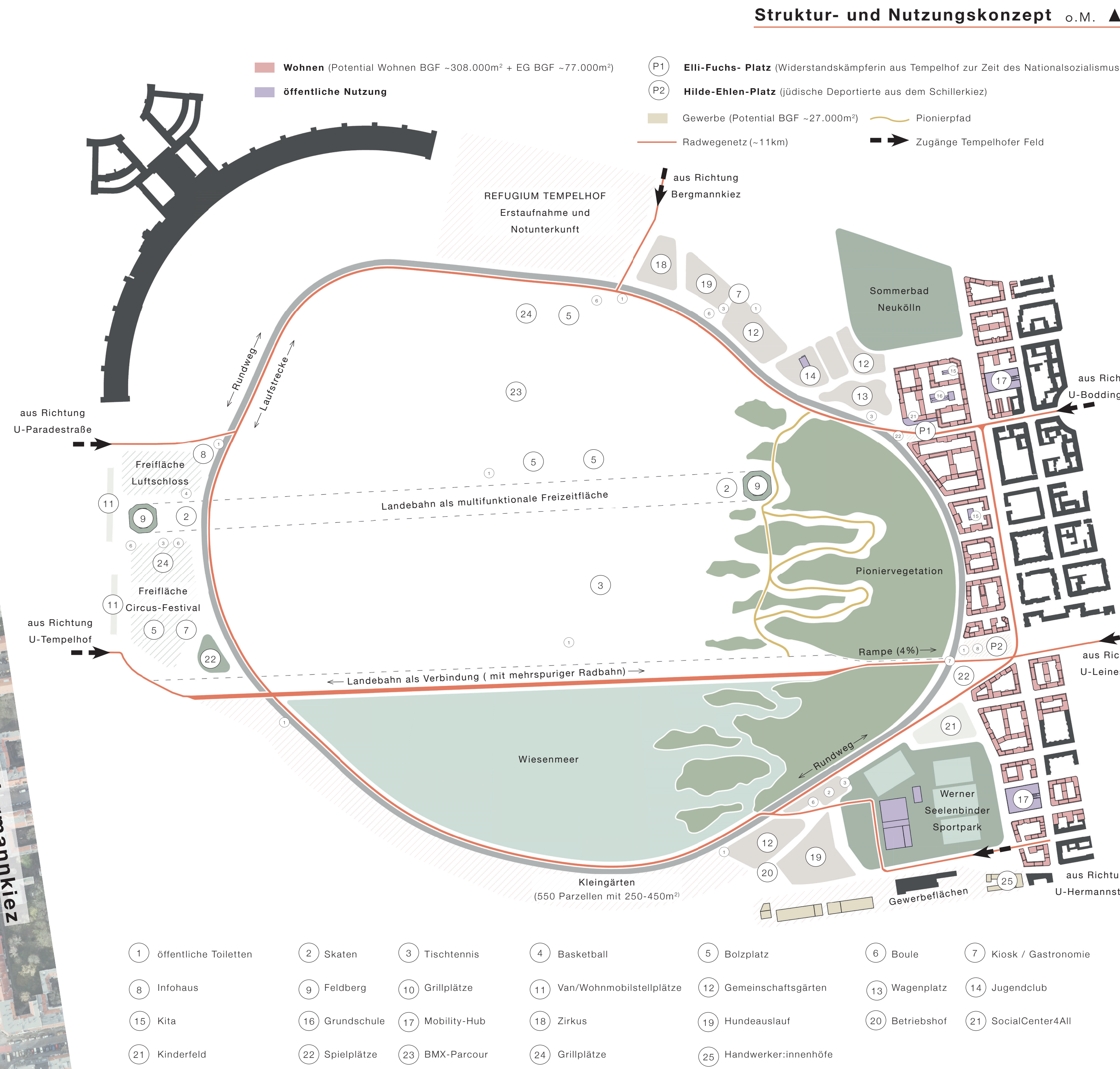
Der **äußere Ring** als aktives Band mit diversen Nutzungsangeboten und der **innere Kern** als **passive Fläche mit einer Mischung aus Freiräumen und ökologisch bedeutsamen Flächen**. Die vorgeschlagen Nutzungsoptionen am äußeren Ring fungieren als Anregungen, die auch zuerst als temporäre Wirtschaftstätigkeiten fungieren können und erst bei erfolgreicher Etablierung der Nutzungen baulich manifestiert werden.

Der Entwurf erhält sowohl das **Weite-Gefühl** des Tempelhofer Feldes als auch das **Kiez-Gefühl** des Schillerkieses und schafft mit der schillernden Baulandentwicklung dennoch neuen, bezahlbaren und charakteristischen Wohnraum in bester Dichte.

Das Tempelhofer Feld bleibt ein öffentlicher, nicht-kommerzieller Raum für alle Menschen.

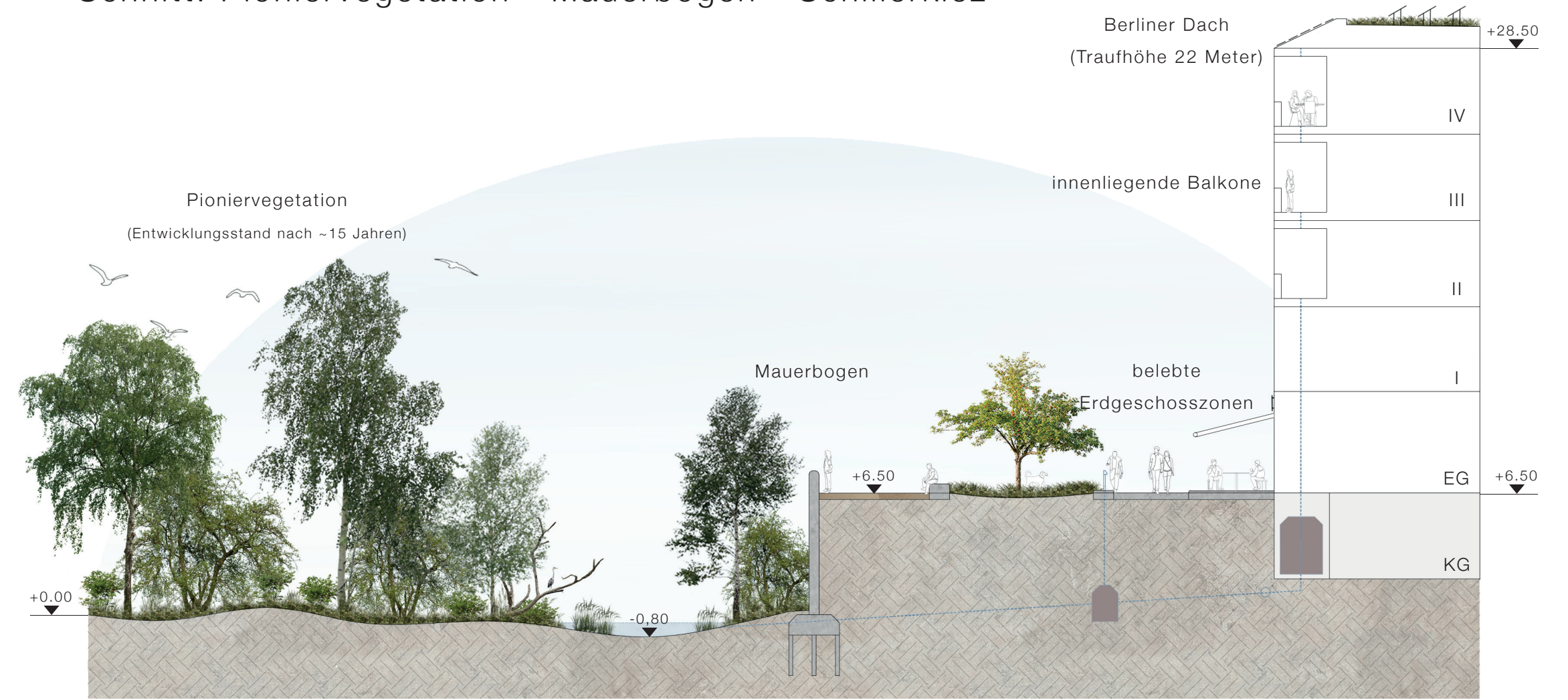


LAGEPLAN 1:2500 ▲

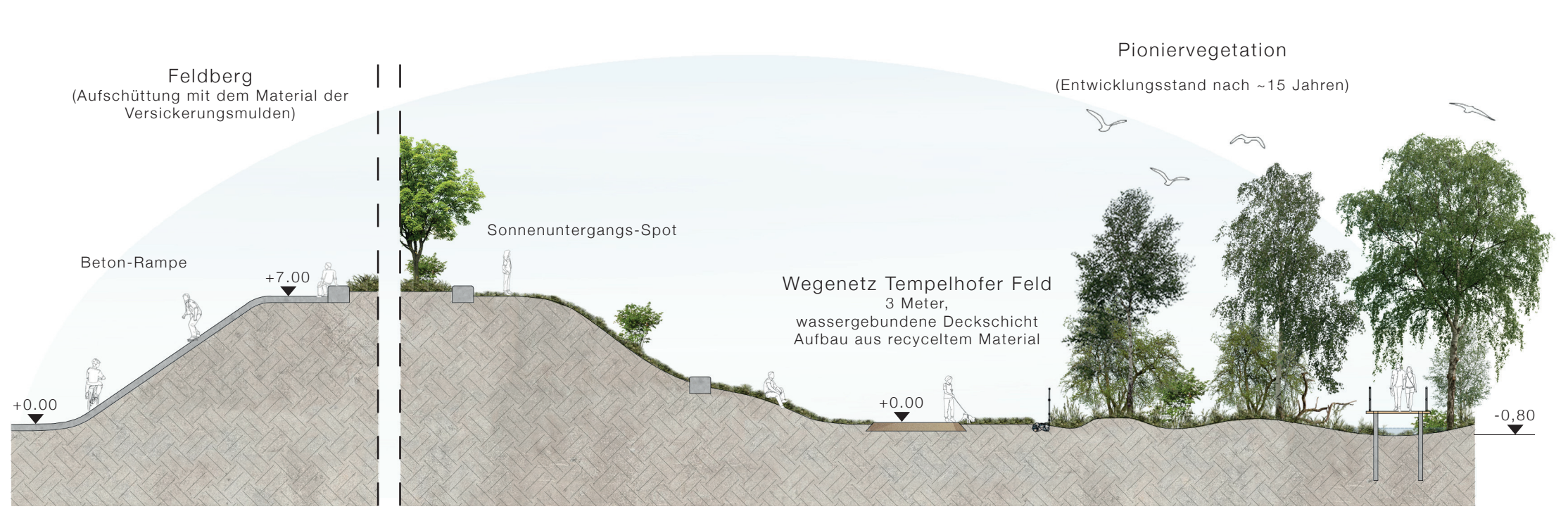


Schnitte o.M.

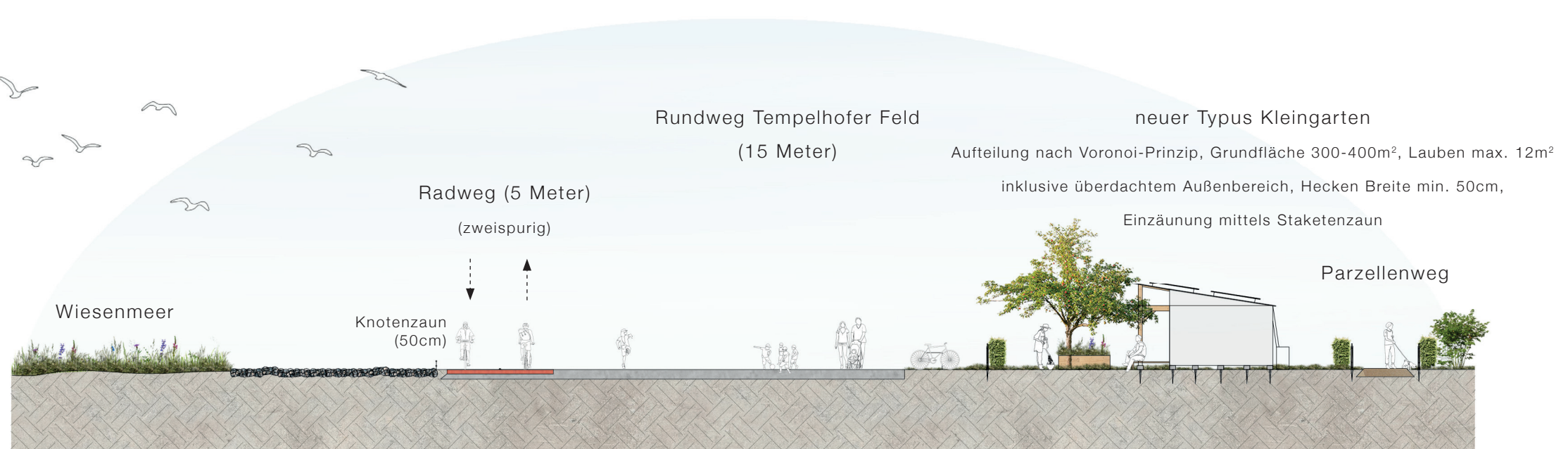
Schnitt: Pioniervegetation - Mauerbogen - Schillerkies



Schnitt: Feldberg Ost - Pioniervegetation - Pionierpfad



Schnitt: Wiesenmeer - Rundweg - Kleingärten



Biodiversitätsansätze o.M. ▲



Klimaansätze o.M. ▲

